

18. April 2018

Postulat

von Elena Marti (Grüne)
und Anjushka Früh (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob und wie für das Projekt „Dosendealer / Verein Farben für Zürich“ eine passende Ersatzliegenschaft bereitgestellt werden kann.

Begründung:

Dass Streetart gerade bei jungen Menschen einen hohen Stellenwert hat widerspiegelt sich in der Nutzung des Angebots vom Verein Farben für Zürich mit dem Projekt „Dosendealer“. Die Spraykunst übt eine grosse Faszination auf viele Menschen aus. Da aber vor allem das illegale Spraying im öffentlichen Raum bekannt ist, wagen sich viele nicht an die Spraydose. Mit dem Projekt „Dosendealer“ haben es die Initianten geschafft, sich als erste Anlaufstelle für Graffiti zu etablieren und so begrüssen Sie regelmässig Schulklassen oder Jugendgruppen.

Die Initianten des Projektes „Dosendealer“ haben auf dem Stierli-Areal in Zürich Seebach eine Halle aufgebaut, wo man auf 530 m² Wandfläche ohne Risiko und unter besten Bedingungen seinem Hobby nachgehen kann. Junge Kunstschaaffende werden bei ihrem Tun und ihrer Entwicklung aktiv unterstützt. Dieses Projekt ist weltweit einzigartig. Eine weisse Galerie bildet einen Kontrast, regelmässig werden dort Werke von verschiedenen regionalen, nationalen oder internationalen KünstlerInnen ausgestellt. Ausserdem werden 6 Atelierräume für junge KünstlerInnen angeboten.

Durch regelmässige Veranstaltungen hat sich die „Dosendealer-Halle“ zu einem Kunst- und Kulturtreffpunkt etabliert. Gäste aus aller Welt wurden bereits willkommen geheissen und so der Austausch zwischen internationalen und regionalen KünstlerInnen gefördert.

Nun gibt es aber neue Pläne für das Stierli-Areal in Seebach, die Real Estate AG plant teilweise den Abriss des alten Industriegebäudes und möchte ein Zollfreilager für Kunst schaffen. Wird der Umbau in Angriff genommen wird es keinen Platz mehr geben für das innovative Spray-Projekt und somit auch keinen Platz mehr für legales Spraying. Dies wäre ein ungemeiner Verlust für die Kunst & Graffiti-Szene und somit auch ein Verlust für das kulturelle Leben in der Stadt.

Die Stadt profitiert von diesem Projekt und soll eine passende Ersatzliegenschaft anbieten. Damit die SprayerInnen ihr künstlerisches Schaffen weiterhin im legalen Rahmen nachgehen und dabei auch unterstützt werden können.

 